

# Reich sein

**E**inen Artikel über die Gefahren von Reichtum und Besitz zu schreiben ist ziemlich gefährlich. Unter Umständen erreicht man nämlich überhaupt niemanden damit, weil es natürlich immer noch Reichere gibt als uns, und bevor wir uns angesprochen fühlen, sollten die sich das erst einmal durchlesen. Andererseits kann so ein Artikel auch darum wirkungslos bleiben, weil er pauschal jeden anspricht und ein wenig hilfreiches kollektives Schuldgefühl vermittelt, denn es gibt natürlich auch immer Menschen, die ärmer sind als wir, und darum sollten wir uns schämen, dass wir so reich sind.

Aber vielleicht können wir uns ja bei einer Frage treffen, die uns, egal, ob arm oder reich oder mittendrin, alle betrifft: Welche Rolle spielen Geld und Besitz in deinem Leben? Und welche Rolle sollten sie eigentlich spielen? Ich kenne Menschen, die sehr reich und trotzdem glücklich sind. Und ich kenne Leute, die sind arm und trotzdem zufrieden. Genau so gibt es arme und reiche Menschen, die ständig meckern. Besitz an sich scheint also noch keine Garantie für ein gelingendes oder unglückliches Leben zu sein. Entscheidend ist wohl die Frage, welche Bedeutung Geld im Leben hat und wie stark unsere Sehnsucht danach ist, immer mehr davon zu bekommen, bevor wir wirklich glücklich sind.

## Gefangen vom Besitz

Der Evangelist Matthäus berichtet im Neuen Testament in Kapitel 4 davon, dass Jesus nach seiner Taufe in die Wüste kommt und dort von Satan versucht wird. Dabei bietet ihm Satan all die Dinge an, nach denen Menschen sich sehnen. Aber auch nachdem Jesus Essen und Anerkennung abgelehnt hat, gibt Satan nicht auf. Er bietet ihm als Letztes und Höchstes alle Reichtümer der ganzen Erde an: *„Schließlich ging der Teufel mit ihm auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Herrlichkeit und sagte: ‚Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.‘ Darauf sagte Jesus zu ihm: ‚Weg mit dir, Satan! Denn es heißt in der Schrift: >Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten; ihm allein sollst du dienen.<“<sup>(1)</sup>*

Jesus widersteht dem Satan, weil er alles von seinem Vater im Himmel erwartet. Er weiß, dass er als Sohn Gottes die ganze Welt besitzen wird, ist sich aber auch im Klaren darüber, dass es für ihn ein Leben in Armut, Obdachlosigkeit, Verfolgung, Misshandlung, Leid und Schmerzen bedeutet, was letztlich mit dem Tod am Kreuz endet. Satan bietet ihm hier eine Abkürzung an. Jesus kann alle Reiche der Welt bekommen ohne Leid und Tod, aber unter einer Bedin-

gung: er muss sich dem Satan ausliefern und ihn anbeten.

Thomas Brooks, ein englischer Puritaner des 17. Jh., vergleicht die Versuchungen Satans mit einem Köder am Angelhaken<sup>(2)</sup>. Satan „hängt seinen Haken“ in das Leben Jesu - und genauso in unser Leben. Und dann tarnt er diesen Haken mit all den Dingen, nach denen wir uns so sehr sehnen und die uns dazu verleiten, „zuzubeißen“. Aber leider übersehen wir dabei den Haken, denn natürlich sagt uns Satan nicht, was passieren wird, wenn wir rein beißen. Kein Wort darüber, dass uns der Haken gefangen nimmt und uns schmerzhaft Wunden zufügt, uns in Abhängigkeit und Sünde hält, unseren Charakter negativ beeinflusst und letztlich zum Tod führt. Das merken wir erst, wenn wir den Köder geschluckt haben.

Satan hängt diesen „Haken“ in das Leben Jesu und bietet ihm ein Leben in Luxus, Reichtum, Macht und Gesundheit - ein Leben was ihm sein Vater im Himmel nicht zu geben scheint. Und genau dieser „Haken“ hängt in meinem und deinem Leben, gefüllt mit all den Dingen, nach denen ich mich sehne, die ich mir aber nie leisten kann und die mir Gott nicht zu gönnen scheint. Er präsentiert mir all die Dinge, die die Anderen schon längst haben und die ich unbedingt haben will.



Er redet mir ein, dass ich es verdient habe und erst zufrieden sein werde, wenn ich es besitze. Ist es schlimm, etwas zu besitzen? Nein überhaupt nicht! Aber die Frage ist, ob mir der Besitz so wichtig ist, dass ich bereit bin, mein Herz zu opfern, indem ich es an das Geld und damit an Satan hänge. Denn wenn ich einmal angebissen habe, gibt mich der Haken so schnell nicht mehr frei. Dann will ich immer mehr und bin trotzdem nie zufrieden. Dann bin ich nicht bereit, von dem abzugeben, was ich habe, sondern hole mir auf Kosten anderer immer mehr. Dann dreht sich alles nur noch um mich und um das, was ich haben will. Die Bibel nennt diesen Lebensstil Götzendienst. Wir beten Dinge an, die nicht Gott sind, die wir aber zu unserem Gott machen.

## Als Anbeter geschaffen

Gott hat uns als Anbeter geschaffen. Das bedeutet, dass wir nicht aus uns heraus leben können. Wir brauchen jemanden oder etwas, was uns unseren Wert von außen zuspricht, etwas, was unsere tiefste Sehnsucht nach Annahme und Liebe ausfüllt. Eigentlich möchte Gott derjenige sein, der unsere Sehnsucht stillt. Aber seit dem Sündenfall im Paradies suchen wir abseits von Gott nach Dingen, die uns das geben, was eigentlich nur Gott geben kann. Wir haben die Anbetung Gottes ersetzt und suchen nach Erfüllung in Götzen wie Macht und Einfluss, Sex und Pornographie, Geld und Besitz<sup>(3)</sup>. Götzendienst bedeutet, dass wir uns immer wieder von dem abwenden, der uns bedingungslos liebt, hin zu Dingen, die uns niemals lieben werden.

Dabei sind all diese Dinge nicht grundsätzlich schlecht. Wenn wir sie im Sinne dessen einsetzen, der sie geschaffen hat, können wir mit ihnen das Leben genießen. Tun wir das nicht, werden sie zum Gott und bekommen Macht über uns. Geld, Besitz bzw. Reichtum ist einer der größten Götzen unserer westlichen Gesellschaft. Millionen Menschen dienen und opfern ihm täglich. Geld ist ein Gott, der uns alles abverlangt. Wir geben ihm unsere Zeit, indem wir länger arbeiten

als nötig und gut für uns ist. Wir opfern unsere Gesundheit<sup>(4)</sup> und setzen uns permanentem Druck und Stress aus, der uns kaputt macht<sup>(5)</sup> und den wir nicht selten mit Suchtmitteln zu kompensieren versuchen. Wir opfern unsere Ehe, unsere Familien und Kinder, weil wir zu wenig Zeit in Ehe und Erziehung investieren. Vielleicht geben wir sogar unsere Freiheit auf, weil uns der Reiz des Geldes in die Illegalität treibt. Wenn Geld zum Gott wird, führt es uns in Zerstörung, Verzweiflung und Enttäuschung – immer! Geld ist ein Magnet, der uns magisch anzieht und aus dessen Bann wir uns nur schwer befreien können. Dabei können wir uns nie sicher sein, ob wir unser Geld behalten. Darum setzen wir es in vermeintlich „ewige“ Werte um: Spaß und Unterhaltung (nicht echte Freude!), Luxus und gute Erfahrungen. Trotzdem werden wir die Ahnung nicht los, dass uns auch das nicht ausfüllen kann. Wir suchen unsere Freude im Geld und Besitz. Aber alles Geld der Welt kann unsere Sehnsucht nach Gott nicht stillen. Es wird unser Hunger nach mehr nur noch vergrößern, macht uns aber niemals satt. Wir bauen unser Leben auf etwas auf, was nicht bestehen wird. Wir erwarten von unserem Besitz das, was uns nur Gott schenken kann: Wert, Anerkennung, Sicherheit, echtes Glück und anhaltende Freude, ein gelingendes Leben, Gesundheit, tiefe und heile Beziehungen und Erfüllung. Wohlgemerkt: Gott will uns das alles schenken, er gönnt es uns. Aber er will nicht, dass wir es uns durch Geld erkaufen. Er will, dass wir all das bei ihm suchen, nicht abseits von ihm.

Und nun müssen wir uns entscheiden: Entweder lieben wir Gott und nicht das Geld, oder wir verehren unser Geld und drängen damit Gott aus unserem Leben. Es gibt keine Möglichkeit, Jesus nachzufolgen, wenn es unser Geld nicht auch tut!

## Befreit durch Jesus

Am Kreuz hat uns Gott alles geschenkt. Hier hat er uns seine grenzenlose Liebe bewiesen<sup>(6)</sup>, ohne dass wir ihm etwas

dafür bringen müssen oder können. Weder mein Geld noch mein Haus noch mein Auto haben mir ihre Liebe bewiesen, indem sie für mich gestorben sind. Gott schon! Stattdessen lassen uns diese Dinge sterben. Sie lügen uns vor, dass wir nur mit ihnen glücklich werden und ohne sie nicht leben könnten. Doch am Ende nehmen sie uns alles weg. Sie zerstören unseren Charakter, machen egoistisch und geizig, einsam und krank. Sie nehmen uns gefangen und treiben manche bis zum Selbstmord. Alles kann unser Götze werden und die besten und schönsten Dinge im Leben haben das größte Potential, unser Gott zu sein. Erwarte ich von meinem Geld, dass es mir die ultimative Sicherheit gibt, kann es sein, dass ich schon in diesem Leben mit leeren Händen dastehe, spätestens aber vor Gott.

Gott hasst diesen Götzendienst zutiefst. Er ist eifersüchtig, denn er will der Einzige sein, den wir anbeten und der uns erfüllt. Götzendienst ist Sünde! Oder anders gesagt: Jede Sünde ist letztlich Götzendienst, weil sie Gott nicht Gott sein lässt. Weil wir selber Gott sein wollen in unserem Leben<sup>(7)</sup> und Gott die Ehre verweigern, die ihm zusteht. Der Lohn der Sünde ist der Tod<sup>(8)</sup>. Adam und Eva wurden wegen ihres Götzendienstes aus dem Paradies und damit aus der Gegenwart Gottes vertrieben. Ihrem geistlichen Tod folgte der irdische Tod, ein Leben in Schmerz, Angst und Anstrengung<sup>(9)</sup>.

Aber Jesus hat in der Wüste den Versuchungen, denen Adam im Paradies zum Opfer gefallen ist, widerstanden. Er hat es für uns getan. Er hat an unserer Stelle das Leben gelebt, was wir eigentlich leben sollten. Er hat dem „Haken“ widerstanden, in den wir gebissen haben und täglich neu beißen. Aber mehr noch: Durch seinen Tod am Kreuz hat Jesus uns befreit von dem „Haken“. Indem er sich freiwillig gefangen nehmen ließ, nicht an einem Haken, sondern an einem römischen Folterwerkzeug hat er uns erlöst aus der Sünde. Er hat unsere Schuld und unsere Schmerzen und unseren Tod übernommen und bietet uns neues Leben an. Ein Leben nicht in der Abhän-

gigkeit von immer mehr Geld und Besitz, sondern gebunden an einen Gott, der uns so liebt, wie wir sind, reich oder arm oder mittendrin. Das ist die gute Botschaft der Bibel, eine Botschaft, die besser und erfüllender ist als alles, was uns diese Welt mit ihren Reichtümern jemals bieten kann! Diese Botschaft gibt uns Hoffnung.

### Jesus nachfolgen

Und am Kreuz ist noch etwas passiert: Jesus hat die Macht Satans und aller falschen Götter zerstört. „Die gottfeindlichen Mächte und Gewalten hat er entworfen und ihre Ohnmacht vor aller Welt zur Schau gestellt; durch Christus hat er einen triumphalen Sieg über sie errungen.“<sup>(10)</sup> Er hat durch seinen Sieg über die Sünde und über den Tod gezeigt, dass er der einzige Gott ist<sup>(11)</sup>. Der „Haken“ ist kaputt! Er existiert für uns nicht mehr. Wir müssen nicht mehr zubeißen – wir können widerstehen. Wir müssen diesen anderen Göttern nicht länger dienen, sie werden uns nicht weiter zerstören. Jesus hat sie besiegt und ihnen ihre Macht genommen. Wir sind frei, Jesus zu dienen. Das Böse kann uns nicht mehr überwinden, sondern wir haben die Kraft, in Christus das Böse mit Gutem zu überwinden<sup>(12)</sup>. Das Kreuz ist der Ort, an dem unser Gott Geld stirbt und an dem wir neues Leben bekommen, ein Leben, in dem der wahre Gott als König über alles regiert.

Geld und Besitz sind nichts grundsätzlich Böses – solange unser Herz nicht daran hängt. Die Frage ist somit nicht, ob wir Geld haben dürfen oder nicht. Die Frage ist, ob wir unser Geld anbeten oder ob wir mit unserem Geld Gott anbeten. Jesus hat das getan, indem er ein selbstloses Leben gelebt und uns Menschen gedient hat. Er hat verzichtet auf Reichtum und Besitz, damit wir leben können. Auf was sind wir bereit, im Leben zu verzichten, um Menschen zu dienen und Gott zu ehren?

Henry Dittrich



Henry Dittrich arbeitet als Wiedenester Jugendreferent in Ostdeutschland und wohnt mit seiner Familie in Dennheritz bei Zwickau



#### Fußnoten:

- (1) Matthäus 4,8-10 NGÜ
- (2) Thomas Brooks (1608–1680), Puritaner, Autor und Prediger in seinem Buch „Precious Remedies Against Satan's Devices“
- (3) „Was der Mensch liebt, das ist sein Gott. Denn er trägt es in seinem Herzen, er bewegt es Tag und Nacht in sich, er schläft mit ihm und wacht mit ihm, es sei, was es sei, Reichtum oder Geld, Vergnügen oder Ehre.“ Martin Luther
- (4) „Wir opfern heute die Gesundheit der Karriere, um einen Haufen Geld zu verdienen, um dann in der zweiten Hälfte unseres Lebens einen Haufen Geld zu opfern, um uns unsere Gesundheit zurückzuerwerben.“ Peter Hahne
- (5) Momentan ist das sogenannte „Burn out-Syndrom“ in aller Munde
- (6) Römer 5,8
- (7) Römer 1,25
- (8) Römer 6,23
- (9) 1. Mose 3
- (10) Kolosser 2,15; NGÜ
- (11) Römer 1,25; Philipper 2,9-11; Epheser 1,20f; Römer 8,38-39
- (12) Römer 12,21